



# VORTRAG BEI IFO 2022

---

*RAUM. MACHT. INKLUSION. Inklusive Räume erforschen und entwickeln  
35. Jahrestagung der Inklusionsforscher\*innen*

---

## **„Inklusive Räume in Krisenzeiten? Eine mehrperspektivische Annäherung an das Krisenhafte anhand von vier Forschungsprojekten“**

Dieser Teilbeitrag setzt sich mit den Auswirkungen der COVID-19 Pandemie auf Erwachsene, Jugendliche und Kinder mit psychischen Erkrankungen und Behinderungen auseinander. „Krise“ wird hier einerseits sehr konkret in Bezug auf die Pandemie und deren Implikationen verstanden, allerdings mit Blick auf die Zukunft nicht auf diese beschränkt. Im Mittelpunkt des FWF Projektes „Cov\_enable“ (Stand-alone Project P 34641) stehen die Perspektiven und Erfahrungen von Menschen mit Behinderungen und psychischen Erkrankungen selbst. Anhand dieser soll nicht nur die COVID-19 Pandemie beleuchtet werden, sondern Einblicke in Strategien zur inklusiven Bewältigung aktueller und zukünftiger Krisensituationen und Katastrophen gegeben werden.

Es wird davon ausgegangen, dass in Krisenzeiten Vulnerabilitäten verstärkt werden können oder neue entstehen. Vulnerabilität wird als veränderbar verstanden und ist mit abhängig von politischen Entscheidungen und Maßnahmen (Lancet 2020, 1089; Gorur 2015, 3). In der COVID-19 Pandemie wird Vulnerabilität vor allem auf individuelle Anteile konzentriert und auf medizinische Aspekte – wie Vorerkrankungen – reduziert (Abrams & Abbott 2020). Menschen mit Behinderungen finden (höchstens) als Risikogruppe Beachtung; die Heterogenität, der Gruppe „Menschen mit Behinderungen“ wird damit vernachlässigt und es wird in den Hintergrund gerückt, dass es zwar eine Überschneidung zwischen Risikogruppe und Menschen mit Behinderungen gibt, beide jedoch keinesfalls gleichzusetzen sind. Als Problemfelder im Krisenmanagement kann darüber hinaus angeführt werden, dass Menschen mit Behinderungen und psychischen Erkrankungen und die prekären Auswirkungen von Krisen auf ihre Lebenssituation zu wenig Beachtung fanden und zu gering in Krisenstäben vertreten waren (Biewer et al. 2020).

Sowohl werden die Perspektiven von betroffenen Menschen als notwendiger Beitrag zum Verständnis von ganzheitlicher Krisenbewältigung gesehen, als auch ein erweitertes Verständnis von Vulnerabilität angestrebt. Vor diesem Hintergrund zielt das Projekt darauf ab, normative Konzepte und Diskursformationen, die in Gesetzen und politischen Maßnahmen eingebettet sind, zu hinterfragen und so Krise und Vulnerabilität aus einer soziopolitischen Perspektive zu ergründen. Gleichzeitig soll durch partizipative Forschungszugänge die Perspektive von betroffenen Personen einbezogen werden. Dazu werden in zwei Bereichen – Schule und Wohnen – Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Behinderungen und psychischen Erkrankungen angeleitet, ihre Erfahrungen mit

Videotagebüchern laufend zu dokumentieren. Darüber hinaus werden auch Persönliche Assistent\*innen, Betreuer\*innen und Leiter\*innen von Einrichtungen für Menschen mit psychischen Erkrankungen und Behinderungen befragt, inwieweit sich die Krise auf die Einrichtungen und ihren Arbeitsalltag ausgewirkt hat.

---

## Bibliografie

Abrams, T. & Abbott, D. (2020). Disability, Deadly Discourse, and Collectivity amid Coronavirus (COVID-19).

Scandinavian Journal of Disability Research, 22 (1), 168-174. <http://doi.org/10.16993/sjdr.732>

Biewer, G., Koenig, O., Kreamsner, G., Möhlen, L.-K., Proyer, M., Prummer, S., Resch, K., Steigmann, F. &

Subasi-Singh, S. (2020). Endbericht: Evaluierung des Nationalen Aktionsplanes Behinderung 2012-2021. Wien: BMSGPK.

Gorur, R. (2015). Vulnerability: Construct, complexity and consequences. TeRiele, K. & Gorur, R. (Ed.).

Interrogating Conceptions of „Vulnerable Youth“ in Theory, Policy and Practice. Rotterdam: Sense Publishers, 3–15. [https://doi.org/10.1007/978-94-6300-121-2\\_1](https://doi.org/10.1007/978-94-6300-121-2_1)

Lancet (2020). Editorial Redefining vulnerability in the era of COVID-19. Lancet (London, England), 395(10230), 1089. [https://doi.org/10.1016/S0140-6736\(20\)30757-1](https://doi.org/10.1016/S0140-6736(20)30757-1)